

Liebes Tagebuch!

Samstag, 25. September 2011.

Herrlich, so ein Altwaiersommer. Ich liebe es, wenn die Welt in Van-Gogh-Farben getaucht ist. Indian Summer in Wien.

Hab das Wetter gleich für einen finalen Sommerweekendtrip an die Adria genutzt – mit viel Sonne, und Relaxing. Man muss einfach für den Winter vorbereiten. Wenn ich daran denke, dass in drei Monaten schon wieder Weihnachten ist, wird mir ganz schummrig.



Bis Weihnachten ist aber so allerhand noch zu tun. War letzte Woche bei der Ärztekammer. Weil erstens wissen die, wie ich werben darf, und zweitens muss ich mich ja noch ins Ärzterverzeichnis eintragen lassen.

Die waren dort extrem nett und haben mich auch umfassend beraten.

Das mit der Werbung ist ein echter Spießrutenlauf. Alles, was ich auf meiner Homepage publiziere, muss

sachlich sein – was auch immer das heißen mag. Außerdem muss es wahr sein und darf das Standesansetzen der Ärzte nicht beeinträchtigen – das wäre ja schließlich auch nicht in meinem Interesse. Ich kann auch nicht einfach meine Patienten als Referenz auf die Homepage geben, sondern muss deren Zustimmung einholen – das hätte ich aber ohnehin in jedem Fall getan.

Mir wäre das ja schließlich auch nicht recht, wenn die ganze Welt meine Tränensäcke sehen könnte.

Eine Hiobsbotschaft haben die bei der Ärztekammer auch auf Lager gehabt: Die Kammerumlage ist einfach ein teurer Spaß. Wenn ich dann noch an die Leasingraten, die Kreditzinsen und die Miete denke, wird mir anders. Was ist, wenn das Ganze scheitert und ich nicht das Honorar mache, das ich geplant hab? Gott sei Dank zerstreut Sasha meine Zweifel immer, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Er sagt, dass er mich in jedem Fall unterstützen würde – egal, wie es kommt. Ich glaub, ich kann mich wirklich auf ihn verlassen. Und das ist ein schönes Gefühl.

A Doc's Life widmet Ihnen MEDplan, 1120 Wien, Tel. 01/817 53 50-266, www.medplan.at



Hard- & Software

Software-„Zertifikate“ – Entscheidungshilfe oder Irreführung?

Im Internet finden sich verschiedene Listen und Tests, die eine Entscheidungshilfe bei der Wahl eines EDV-Systems geben wollen. Was aber sagen derartige Auflistungen wirklich über ein EDV-System aus?

Nun, im Falle der „Software-Zertifizierung Neu“ z.B. war die ursprüngliche Absicht natürlich, gewisse Qualitätskriterien festzulegen, an die sich die verschiedenen Anbieter zu halten hätten. So sollte es z.B. ermöglicht werden, im Falle eines erforderlichen Systemwechsels die wertvollen Daten möglichst vollständig zu erhalten.

Dann jedoch wurden offenbar von verschiedenen Seiten – vielleicht auch von Hauptverband und Kassen – be-

stimmte Zusatzwünsche hineinreklamiert; so wurde für die Zertifizierung einer Software z.B. gefordert, dass Verrechnungspositionen nur einzeln oder nur nach jeweiliger einzelner Bestätigung erfasst werden dürfen. Gerade da, wo die Stärken eines guten EDV-Systems liegen – nämlich in der Automatisierung immer wiederkehrender Abläufe –, müssten von den Entwicklern also zusätzliche Hürden eingebaut werden, um dieses Zertifikat zu erlangen ... damit nur ja keine Leistungsposition zu viel erfasst wird!

Und die beabsichtigte erleichterte Datenübertragung mit Hilfe eines „Normdatensatzes“ funktioniert in der Praxis leider oft nicht: Zu unvoll-

ständig ist dieser Datensatz und es gibt keine wirklichen Konsequenzen, wenn ein System diesen Datensatz nicht bereitstellt.

Echte Qualitätskriterien wie z.B. Einsatz einer relationalen Datenbank, normierte Benutzeroberfläche, Performance, Stabilität oder langfristige Einsatzfähigkeit eines EDV-Systems werden hingegen so gut wie gar nicht berücksichtigt.

Namhafte Anbieter haben sich um die Erlangung dieses Zertifikates daher erst gar nicht beworben. Andere haben möglicherweise nur aus Gründen des Marketings die Zusatzwünsche erfüllt und die Einschränkungen in ihre Software eingebaut ...

Dies ist nur ein Beispiel, wie die ursprüngliche, beste Absicht letztlich doch wesentlich verwässert wurde. Heute sind viele dieser Listen nicht mehr aktu-

ell; es finden sich unter anderem Systeme, die nur in einer einzigen Praxis laufen, die nicht mehr erwartet werden oder die überhaupt bereits eingestellt worden sind ...

Fazit: Oft werden keine wirklichen Entscheidungshilfen geboten, sondern eher die Interessen der beteiligten Stellen unterstützt. Zu Recht ist daher gerade jetzt eine Diskussion über neue, sinnvolle Qualitätskriterien für gute EDV im Gange.

Ein kundiger und unabhängiger EDV-Berater kann übrigens innerhalb von Minuten ein veraltetes, proprietäres System von einer modernen Software unterscheiden. Wie – darüber lesen Sie bitte in der nächsten Kolumne über „Hard- und Software“.

Ich freue mich über Hinweise, Anregungen und Wünsche zum Thema Praxis-EDV.



Mag. Andreas Pokorny ist Wirtschaftsinformatiker und Spezialist für Medizin-Informationssysteme. Tel. 0043 664 420 34 15, Mail: andreas.pokorny@acom.at